



KATRIN LUGERBAUER

Immerblühende Beete

Vielseitige und ökologisch
wertvolle Pflanzkombinationen
für jeden Standort

G|U



Inhalt

7	Vorwort	32	Anordnung nach Wirkung und Funktion – Beetstruktur
8	Warum Stauden?	33	Leitstauden und Begleitstauden
		35	Gerüststauden, Füllpflanzen und andere
11	Ich möchte ein Staudenbeet	39	Welche Pflanzen passen zueinander?
13	Nicht alles wächst überall – standortgerechtes Gärtnern	39	Die Rolle der Form
15	Licht	40	Wuchsform
16	Boden	42	Blütenform und Blütenstand
20	Klimazone und Witterung	48	Blattwerk und Textur
21	Platzbedarf	51	Die Rolle der Farbe
23	In welchem Stil lege ich mein Beet an?	54	Stauden in unterschiedlichen Farben
23	Formale Beete	60	Blattfärbung
25	Lockere Beete und nichtformale Gärten		
27	Die Auswahl der Stauden	71	Attraktive Beete rund ums Jahr
29	Planung	73	Das Gartenjahr vorverlegen – Blüten für den Spätwinter
29	Die Kleinen nach vorne – Höhenstaffelung	73	Geeignete Frühblüher
29	Mut zur Insel!	73	Wie werden Frühblüher zahlreich?
30	Flächige Pflanzungen	74	Lücken schließen mit Zwiebelblühern
31	Ruhe in der Gestaltung	77	Das Gartenjahr verlängern
31	Wie viele und welche Stauden nehme ich?	77	Dauerblüher – Ausnahmen im Staudenreich
		78	Wenn gerade nichts blüht: Austriebe und Herbstfärbung
		79	Das Integrieren von Verblühtem
		82	Wintergrüne Stauden



85 Konkrete Beetvorschläge

87 Sonnige Freiflächen

- 87 Die Herkunft sonnenliebender Stauden
- 88 Zurück zur Natur
- 89 Spätstarter unterpflanzen
- 90 Sonnenbeete im Jahresverlauf
 - 90 Ein Inselbeet im Detail
- 94 Staudenbeete in der Sonne
- 96 Ein Kiesbeet von Frühling bis Sommer

98 Halbschatten und Schatten

- 98 Schatten, Wald und Anpassung
- 100 Problemzone Schatten?
- 102 Schattenbeete im Jahresverlauf
 - 102 Beetflächen unter Bäumen
- 106 Ein schattiges Beet im Detail

109 Das Anlegen von Beeten

111 Vorbereitung

- 111 Festlegen von Form und Größe
- 111 Bodenvorbereitung und Umgraben
- 114 Der Pflanzenkauf

116 Pflanzen

- 116 Anordnen und Einsetzen
- 117 Pflege nach dem Pflanzen

119 Es wächst ... und dann?

121 Pflege

- 121 Schnitt
- 124 Mulchen und Düngen

129 Wenn es besonders sprießt ...

- 129 Stauden teilen und verjüngen
- 132 Stützen und Stäben
- 134 Haltbarkeit von Beeten

138 Anhang

- 138 Adressen, die Ihnen weiterhelfen
- 139 Pflanzenmärkte
- 140 Stichwortverzeichnis
- 142 Über die Autorin / Dank
- 144 Impressum



Nicht alles wächst überall – standortgerechtes Gärtnern

Der erste Schritt auf dem Weg zu einem funktionierenden Garten ist zu akzeptieren, dass Pflanzen Bedürfnisse haben. Sie können nur dann gedeihen, wenn ihre individuellen Ansprüche beachtet und so weit wie möglich erfüllt werden. Es hat daher keinen Sinn, um jeden Preis Pflanzenarten zu wählen, die einem besonders gefallen, für den geplanten Platz aber nicht geeignet sind. Eine sonnenhungrige Staude in den Schatten zu pflanzen, nur weil dort etwas mehr Farbe gebraucht wird, würde schnell für Frustration beim Gärtnern sorgen.

Daher liegt der Schlüssel zu einem üppig blühenden Garten in der umsichtigen Pflanzenwahl. Sie können einem Beet ansehen, ob sich die verwendeten Stauden wohlfühlen, denn Pflanzen, die an passenden Plätzen wachsen dürfen, wachsen schneller, sind gesünder und brauchen weniger Pflege. Nicht standortgemäß verwendete Stauden, denen es zu nass, zu trocken, zu dunkel oder zu hell ist, enttäuschen uns und kosten einiges an Zeit, Nerven und nicht zuletzt Geld. Daher sollten Sie für ein Beet in erster Linie Pflanzen mit ähnlichen Standortansprüchen wählen, da es sonst zu einem Ungleichgewicht kommt und die angepassten Pflanzen rasch wachsen, während jene, die mit den Bedingungen nicht klarkommen, überwuchert werden und verschwinden.

Bereiche, an denen unpassende Stauden verwendet werden, die sich nie richtig etablieren können und verschwinden, werden dann oft als »Problemstandorte« bezeichnet.

Um geeignete Pflanzen für ein Beet aussuchen zu können, muss daher zuerst festgestellt werden, um welchen Standort es sich bei der vorgesehenen Fläche handelt. Es gibt etliche Faktoren, die einen Standort ausmachen, am wichtigsten sind jedoch folgende:

- Licht
- Boden
- Klimazone und Witterung
- Platzbedarf

Sorgfältig abgestimmte Pflanzengemeinschaften reduzieren spätere Eingriffe auf ein Minimum und können als Einheit gepflegt werden. Das gelingt nur, wenn die Pflanzen zueinander passen und ihre Ansprüche erfüllt werden. Wer diese Vorgehensweise verinnerlicht, verringert gleichzeitig Krankheiten, Schädlingsbefall und Ausfälle und kann sich über gesunde, robuste und wüchsige Pflanze freuen. Ignoriert man ihre Bedürfnisse, dann geraten die Pflanzen in Stress, welken und werden anfällig für Fraßfeinde und Infektionen. Sie müssen zusätzlich gegossen werden oder erreichen nicht die erwartete Höhe; oft blühen sie nicht oder verschwinden einfach.

Da Pflanzen am besten wachsen, wenn sie ähnlich wie in ihrem natürlichen Vorkommensgebiet verwendet werden, ist es wichtig, sich zu informieren, an welche Verhältnisse eine Staude gewöhnt ist und woher sie kommt. Viele Pflanzen sind tolerant, was ihre Verwendung anbelangt, und sie können an unterschiedlichen Stellen gedeihen, andere reagieren sehr heikel, was bestimmte Standorte betrifft, und es wäre schade, sie an falschen Orten eingehen zu lassen. Alle diese Informationen können Sie entweder direkt beim

LINKS Gräser vermitteln Leichtigkeit: Hier ist es die Draht-Schmiele (*Deschampsia cespitosa*), die über den Blüten von weißer Vexiernelke (*Lychnis coronaria* 'Alba'), Sonnenhut (*Echinacea pallida*) und Mannstreu (*Eryngium × zabelii* 'Jos Eijking') schwebt.